

MEDIENMITTEILUNG

Thun, 19. Juni 2014

Nackt-"Künstlerin" Milo Moiré in Basel: Zum Wegschauen

Die Kunstmesse Art Basel wies heute die Nackt-Künstlerin Milo Moiré an der Ticket-Kasse ab. Auffallen um jeden Preis ist ihr Modell, um ins Kunstgeschäft zu kommen. Durchaus möglich, dass sie damit mehr verdient, als wenn sie in Rotlicht-Bars auftritt, wo Nacktvorfürungen bisher stattfinden. Jedenfalls wird ihr Name bekannter - das hat sie jetzt schon erreicht.

Exhibitionismus ist in der Schweiz strafbar, wenn auch nur auf Antrag (StGB Art. 194). Die Basler Polizei gibt sich betont zurückhaltend. In ihren veröffentlichten Aussagen zum Nacktauftritt von Frau Moiré will sie den Tatbestand nicht anerkennen, und es ist spürbar, dass sie hofft, dass keine Anzeige eingeht, damit sie nicht tätig werden muss. Falls das die allgemeine Meinung der staatlichen Stellen ist, empfindet die EDU CH dies als sehr traurig. Nach Pornomesse und entsprechender öffentlicher Plakatwerbung dafür, wäre es ein weiterer Schritt zur Rückentwicklung in eine Primitivgesellschaft in Basel. In dieselbe Richtung geht natürlich auch das tolerante Verhalten bei Sachbeschädigungen (z.B. Sprayereien), Gewaltausbrüchen (z.B. bei FCB-Spielen) und ähnlichem Tun im öffentlichen Raum.

Immerhin hat Frau Moiré von der Art Basel eine Absage erhalten, so dass ihr Auftritt nicht Teil des offiziellen Programms der Messe ist. Wird die Messe nun Anzeige bei der Polizei erstatten, weil Frau Moiré die Kunstmesse nackt besuchen wollte? Die EDU Schweiz fordert, dass betroffene (halb-)staatliche Stellen, insbesondere die BVB, aber auch die Messe, welche staatliche Gelder für ihre Bauten erhält, Anzeige erstatten. Wir hoffen auch, dass einige Privatpersonen sich diese machen. Solche (Selbst)-Entwürdigungen im öffentlichen Raum wie von Frau Moiré sorgen dafür, dass Frauen zunehmend als Sexobjekte wahrgenommen werden.

Langfristig kann das Übel nur an der Wurzel gepackt werden, wenn Kinder in gesunden Familien aufwachsen können. Dafür setzt sich die EDU mit ihrer ganzen Kraft ein. Familien von Mann, Frau und Kindern bieten den besten Raum, um ein gesundes Selbstwertgefühl und Beziehungsfähigkeit aufbauen zu können. Gesunde Familien sind in allen Kulturen ein Hauptmerkmal einer zivilisierten Gesellschaft.

Für Rückfragen wenden Sie sich an:

Hans Moser, Präsident EDU Schweiz, 079 610 42 37

Roland Haldimann, Vizepräsident, 079 435 36 40

Martin Friedli, GL-Mitglied EDU Schweiz, Ressort Politik, 079 848 97 96

Roland Herzig-Berg, Präsident EDU BS, alt Grossrat, 061 273 40 32

EDU Schweiz

Zentralsekretariat / Secrétariat central, Postfach, 3601 Thun, Tel. 033 222 36 37, Fax 033 222 37 44
PC 30-23430-4, www.edu-schweiz.ch, info@edu-schweiz.ch